

FAQs zum Windpark Heikendorf



Warum soll die Naturlandschaft in Schleswig-Holstein durch Windkraftanlagen gestört werden?

Die Klimakrise ist die größte der aktuellen Herausforderung, denn

- sie wirkt global
- sie wirkt auf Menschen, Tiere, Pflanzen und Landschaften
- sie wirkt auf mehrere Generationen
- sie bedroht Leben, Gesundheit, Ernährung, Frieden, Demokratie und Wohlstand
- wenn Kippunkte erreicht werden, ist Umkehr nicht mehr möglich
- im schlimmsten Fall kann der Fortbestand der Menschheit gefährdet sein

Deutschland hat sich deshalb verpflichtet, seine Treibhausgasemissionen massiv zu senken – bis 2050 soll Klimaneutralität erreicht werden. Um das zu schaffen, müssen fossile Energieträger wie Kohle, Öl und Gas durch erneuerbare Energien ersetzt werden. Windenergie spielt dabei eine zentrale Rolle.

Die CDU-geführte Landesregierung Schleswig-Holstein hat beschlossen, 3 % der Landesflächen für die Nutzung von Windenergie auszuweisen. Dafür müssen mehr Flächen als bisher ausgewiesen werden.

Warum können wir nicht besser den Strom mit PV-Anlagen auf Dächern produzieren?

Die Stromproduktion aus Windkraft ist ein Vielfaches effizienter als aus Photovoltaik-Anlagen. Selbst wenn alle geeigneten Dächer in Heikendorf mit PV-Anlagen ausgestattet würden, würden sie nicht annähernd so viel Stromertrag bringen, wie der Windpark. Ein einziges Windrad produziert so viel Strom wie ca. 16.000 PV-Module. Außerdem ergänzen sich PV-Anlagen und Windkraftanlagen. Sowohl als auch ist richtig!

S-H produziert bereits dreimal mehr Strom aus Erneuerbaren Energien als es verbraucht. Damit hat S-H doch seinen Beitrag zur Energiewende bereits geleistet.

Schleswig-Holstein hat besonders gute Voraussetzungen für Windenergie:

- starke und konstante Winde (vor allem an der Küste und offshore),
- vergleichsweise viel Fläche mit geringer Bevölkerungsdichte,
- Erfahrung im Ausbau und Betrieb von Windkraftanlagen,
- der Strom kann grenzüberschreitend gehandelt werden,
- SH liegt geografisch günstig zwischen Skandinavien und Mitteleuropa.

Schleswig-Holstein spielt eine Schlüsselrolle in der Energiewende. Um die Klimaziele zu erreichen, den steigenden Strombedarf zu decken und zukunftsfähige Technologien wie grünen Wasserstoff zu ermöglichen, muss das Land noch deutlich mehr Windstrom produzieren. S-H hat

	daher im Klimaschutzprogramm 2030 beschlossen, 2025: 37 TWh und 2030: 69-73 TWh Strom aus Erneuerbaren Energien zu produzieren, 2023 lag der Wert bei 25,9 TWh. Davon sollen es bis 2030 45 TWh aus Stromerzeugungsanlagen an Land sein.
Warum sollen wir noch mehr Strom produzieren, wenn er wegen fehlendem Netzausbau nicht genutzt werden kann und Windkraftanlagen oft abgeschaltet werden müssen?	<p>Ja, das stimmt, aber man muss in die Zukunft planen. Der Stromverbrauch wird durch den Ausbau von Wärmepumpen, E-Mobilität und Sektorkopplung , Elektrifizierung der Industrie und Digitalisierung stark ansteigen. Das wird auch den Ausbau der Netze beschleunigen. Zudem werden Stromspeicher und Wasserstoffproduktion die Verwertung des Stroms steigern. In 2024 wurden in S-H 828 GWh EE-Anlagen an Land abgeregelt, das entspricht etwas weniger als 3 % der Energie. Die Abregelung ist deutlich gesunken, vor 10 Jahren waren es noch 17 %. Ab 2028 wird es spürbar besser werden durch die Inbetriebnahme der Stromtrasse SuedLink. Abregelungen werden nie ganz zu vermeiden sein, um die Netzstabilität zu sichern. Eine Dezentrale Stromproduktion kann den Bau von Stromtrassen sparen.</p>
Warum steht der Strom aus dem Windpark nicht den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort zur Verfügung?	<p>Der Strom wird zwar in das allgemeine Stromnetz eingespeist, aber der Ausbau der Erneuerbaren Energien sorgt allgemein für die Reduzierung der Produktionskosten von Strom. Der Strombedarf in Heikendorf ist viel zu gering, um eine Direktabnahme des Stroms aus dem Windpark wirtschaftlich zu machen. Letztlich ist das Ziel einer Direktvermarktung vor Ort, nämlich Stromkosten zu sparen, besser anders zu erreichen. Nämlich durch eine Beteiligung am Windpark mit einer lokalen Energiegenossenschaft, so können Bürgerinnen und Bürger finanziell vom Windstrom profitieren.</p>
Die Größe und Anzahl der Windräder zerstören das Landschaftsbild.	<p>Das kann man so sehen, aber nicht alle Menschen haben dieses Empfinden. Es ist aber insgesamt für die Landschaft besser, wenn Strom so effizient wie möglich (Wind statt Solar, hohe Windräder), dezentral und kumuliert produziert wird. Die meisten anderen Standorte in S-H sind schlechter für Windkraftanlagen geeignet als das am Schützbrehm. Außerdem werden fünf Windkraftanlagen bereits ohne Zutun der Gemeinde gebaut werden. Es geht nur um zusätzliche zwei Anlagen. Andere Arten von Kraftwerke haben sogar noch größere Eingriffe in das Landschaftsbild verursacht (z.B. Atomkraftwerke, Kohlekraftwerke) Was ist mit den Schornsteinen des Küstenkraftwerks direkt am Wasser?</p>
Die Windkraftanlagen stehen zu dicht an vorhandenen und potentiellen Siedlungsgebieten.	<p>Der gesetzliche Mindestabstand zu Siedlungen wurde bereits bei Erstellung der Regionalplanung des Landes und wird bei der Genehmigung von WEA´s erneut geprüft. Es wird leider nicht möglich sein, die Klimakrise ganz ohne Einschränkungen zu bewältigen. Wir in Heikendorf haben bisher von der klimaschädlichen Nutzung fossiler Energien oder von Atomenergie, die anderswo die Menschen und die Natur beeinträchtigen, umfassend profitiert. Nun haben wir die Chance, einen Beitrag für die Zukunft unserer Kinder und Enkel zu leisten.</p>

Geld ist nicht alles! Gewerbesteuern fließen erst nach vollständiger Abschreibung der Anlagen.

Der Windpark wird voraussichtlich einen bedeutenden Beitrag zu den Einnahmen von Gemeinde, Gemeindewerken und Bürger*innen leisten. Es gibt vielfältige Optionen der wirtschaftlichen Beteiligung. Der Investor hat angegeben, dass von den zwei bereits genehmigten Windkraftanlagen in 20 Jahren 1,2 Mio. € Gewerbesteuern hier vor Ort anfallen. Bei weiteren 5 WEA würden zusätzlich ca. 3,5 Mio. € bei 20-jähriger Betriebslaufzeit durch die Gemeinden Heikendorf und Probsteierhagen eingenommen werden können. (Anmerkung: das entspricht ca. einer linearen jährlichen Gewerbesteuereinnahme von 30.000 € pro WEA, bei insges. 6 Anlagen in **Heikendorf** mind. **180.000 € pro Jahr Gewerbesteuer**). Typischerweise wird die Gewerbesteuer ab dem 7./8. Betriebsjahr gezahlt. Die 0,2 Cent Abgabe je kWh wird lt. Investor noch einmal 80.000 € pro Jahr für 2 Anlagen Gemeindekasse im Umkreis von 2,5 km von den Windkraftanlagen bringen, bei insgesamt 7 Anlagen ca. **150.000 Euro pro Jahr für Heikendorf**. Die Gemeindewerke sind mit 10% an den Gewinnen beteiligt. Die neuen Anlagen sollen noch effizienter werden und Der weitere Ausbau der Windkraft schafft zudem Arbeitsplätze in Bau, Betrieb, Wartung und Technologieentwicklung.

Wie kann der Artenschutz gewährleistet werden?

Die Klimakrise stellt die größte Bedrohung für die Biodiversität dar, darum ist der Ausbau von Erneuerbaren Energien der wirksamste Schutz für Vögel und Fledermäuse. Bereits bei der Ausweisung von Vorrang oder Potentialflächen werden Vogelfluglinien beachtet. Bei allen Windenergievorhaben sind die Vorgaben des Artenschutzrechts zu beachten. Die Genehmigung einer WEA setzt eine Umweltprüfung voraus, in welcher der Bestand an gefährdeten Vogelarten geprüft wird. Für Arten wie Seeadler, Rotmilan, Uhu etc. müssen bestimmte Abstände zu den Brutgebieten eingehalten werden. Im erweiterten Prüfbereich müssen weitere Prüfungen und Schutzmaßnahmen vorgenommen werden. Eine solche Maßnahme können Abschaltungen zu bestimmten Zeiten oder nach Erkennung von einem Anflug durch Sensoren sein. Zahlen über die Todesursachen von Vögeln werden nur durch Zufallsfunde hochgerechnet und sind nicht seriös. Aber es ist klar, dass der Verlust von Naturflächen, Verkehr, Katzen und Fensterscheiben ein Vielfaches der Wirkung auf das Vogelsterben haben, als die Windenergie.

Mit welcher Lärmbelastung müssen die Bürger*innen rechnen?

Windenergieanlagen erzeugen Schall, dessen Auswirkungen bei der Planung und Genehmigung sorgfältig geprüft werden. Hierzu ist, bevor die Anlage errichtet werden kann, vom Antragsteller eine Schallimmissionsprognose vorzulegen. Um die Lärmbelastung für Anwohnende so gering wie möglich zu halten, gelten vorgegebene Richtwerte gemäß TA Lärm: in Kerngebieten, Dorfgebieten und Mischgebieten: tags 60 dB(A), nachts 45 dB(A), in allgemeinen Wohngebieten und Kleinsiedlungsgebieten: tags 55 dB(A), nachts 40 dB(A)

	<p>Damit ist die Summe aller Lärmmissionen gemeint. Entscheidend ist nicht die Lautstärke an der Lärmquelle, sondern die die bei den Menschen ankommt.</p>
<p>Wie umweltschädlich sind Windkraftanlagen aus Beton und Stahl?</p>	<p>Das Umweltbundesamt hat im Jahr 2021 die Ökobilanz von Windkraftanlagen untersucht. Je nach Standort ergab sich für den kompletten Lebenszyklus einer Windkraftanlage inklusive Recycling ein Treibhausausstoß von durchschnittlich 10,6 Gramm Kohlendioxid pro Kilowattstunde Strom. Da die Stromerzeugung selbst aber weitgehend CO₂-frei erfolgt, vermeiden Windenergieanlagen im Laufe ihrer Lebensdauer deutlich mehr Treibhausgas, als bei ihrer Produktion freigesetzt wurde. Je nach Standort gehen Experten davon aus, dass sich eine Anlage bereits nach fünf bis sieben Monaten energetisch amortisiert – bei einer Laufzeit von bis zu 25 Jahren. Bei Atomkraft fallen 67,8 Gramm Kohlendioxid pro Kilowattstunde (g CO₂e/kWh) an, bei Erdgas 433 g CO₂e/kWh und bei Braunkohle 1.054 g CO₂e/kWh. Deutlich besser als Atomkraft, Erdgas und Kohle schneidet auch die Photovoltaik ab. Je nach Standort der Anlagen und Herstellungsland schwanken die Werte zwischen 20 und 40 g CO₂e/kWh.</p>
<p>Speichert Wald mehr Kohlendioxid als eine moderne Windkraftanlage?</p>	<p>Eine Windkraftanlage im Wald benötigt eine dauerhaft freie Fläche von etwa 0,5 Hektar. Für die Bauphase werden zusätzlich durchschnittlich 0,4 Hektar benötigt. Ein Hektar Wald bindet pro Jahr ca. 10 Tonnen CO₂. Im Vergleich dazu steht eine jährliche CO₂e-Vermeidung einer modernen Windkraftanlage von ca. 10.000 Tonnen. Die Einsparung ist demnach etwa 770 Mal so hoch wie die CO₂-Bindung durch den Wald.</p>

Zusammenstellung Jutta Briel (nach bestem Bemühen), Kritik und Fragen gerne an nachhaltigkeitsforum@web.de